

LENA SCHABUS

DE | *1990



All Inclusive
2019
Digitaldruck auf Alu-Dibond /
Digital print on aluminum Dibond
100x115 cm

Verschlungene Autobahnstraßen, wie man sie von Metropolen wie Los Angeles kennt, und riesige aneinander gereihete Hochhäuser vor überfüllten Stränden, die an asiatische Großstädte erinnern: Die Bilder von Lena Schabus wirken auf den ersten Blick wie dokumentarische Fotografien. Sie scheinen unsere hochindustrialisierte Welt abzubilden, in der kein Platz mehr für Natur ist. Die mit menschlicher Zivilisation überfüllten und zugleich menschenleeren Fotografien erzeugen ein Gefühl zwischen Faszination und Unbehagen. Man glaubt, auf die Realität der Folgen unseres Turbofortschritts zu blicken, und ist doch zugleich von der Überfülle an Bebautem irritiert. Erst bei längerer Betrachtung erkennt man die kleinen Unwirklichkeiten und Übertreibungen, die so nicht der Realität entstammen können: mal stimmt die Perspektive nicht ganz, mal stehen die Bauwerke zu dicht neben- oder übereinander, mal führen die einzelnen Straßen ins Nirgendwo oder brechen unerwartet ab.

Für diesen Effekt verwendet Lena Schabus die Technik des Bildcomposing, mittels dessen verschiedene Bilder digital kombiniert werden, um dadurch ganz neue, beinahe absurd wirkende Bilder zu erschaffen. Der künstlerische Prozess des digitalen Bildcomposing erstreckt sich über mehrere Schritte. Zunächst fertigt die Künstlerin zahlreiche Fotografien von Motiven, Gegenständen und Sujets an unterschiedlichen Orten an. Danach werden die einzelnen Fotos mit einem Digital Asset Management-Programm sortiert, um sie leichter vergleichen zu können. Anschließend passt Lena Schabus die Belichtung, die Farbe und den Kontrast der Rohdateien an, stellt die ausgewählten Bildmotive frei und arrangiert sie in einem Bildbearbeitungsprogramm, bis die finale Komposition entsteht. Auf den ersten Blick von realen Aufnahmen kaum zu unterscheiden, entlarven sich die Werke auf den zweiten Blick durch das digitale Composing der Zusammenstellung und der Perspektivbrechung als Trugbilder.

Intertwined highways known from metropolises such as Los Angeles and rows of giant skyscrapers in front of packed beaches reminiscent of Asian cities: at first sight, Lena Schabus's images look like documentary photographs. They seem to depict our highly industrialized world from which nature has been ousted. Overflowing with human civilization and devoid of humans at the same time, the photographs kindle feelings between fascination and unease. While apparently confronted with the reality of our accelerated progress, the viewer is perplexed by the overabundance of construction. Closer scrutiny gradually reveals small inaccuracies and exaggerations that cannot have any basis in reality: sometimes the perspective is a bit off, sometimes the buildings are too crammed together or stacked on top of each other, sometimes streets lead nowhere or end abruptly.

Lena Schabus creates this effect with image compositing, a technique that digitally combines different images to generate entirely new, almost absurd pictures. The artistic process of digital compositing includes several steps. The artist starts by taking numerous photographs of motifs, objects, and subjects at different places. With the help of a digital asset management program, she then sorts and compares the individual photos. And finally, she adapts the lighting, colors, and contrasts of the raw data, extracts the selected motifs, and arranges them with image processing software to create her composition. Barely distinguishable from real shots at first sight, the compositions rendered by the digital compositing process and the distorted perspectives expose the works as illusions at second sight.



Straßen
Streets
2015
Digitaldruck auf Leinwand /
Digital print on canvas
100x140 cm

Die Künstlerin möchte die Betrachtenden dazu anregen, zu hinterfragen, was sie sehen. Trotz der bekannten Manipulationsmöglichkeiten gelten Fotografien häufig immer noch als dokumentarisches Medium der Realität; und dass, obwohl bereits die frühen Fotografien im 19. Jahrhundert oftmals retuschiert oder inszeniert waren.

Das Gefühl des Unbehagens und des Unheimlichen erzeugen die manipulierten Fotografien jedoch gerade deswegen, da sie der Realität entsprechen könnten. Das in seiner Kombination Unwirkliche scheint wirklich zu sein. Diesen Effekt generiert die Künstlerin durch die subtile Bearbeitung des der Wirklichkeit entstammenden Bildmaterials, sodass sich die künstlerisch kreierte Parallelwelt erst im näheren Hinsehen offenbart. Es gibt die dargestellten Elemente in der Realität, aber es gibt sie nicht in dieser spezifischen Zusammenstellung. Nach Sigmund Freud ist dem Unheimlichen nicht nur das Unvertraute, sondern immer auch das Vertraute eigen, das verdrängt wurde.¹ In Form von dystopischen Zukunftsvisionen verweisen die Werke von Lena Schabus auf die steigende Flächenversiegelung unseres Hyperfortschritts und unserer zunehmenden Mobilität sowie auf die damit einhergehenden Problematiken des Naturschwundes, Artensterbens und Klimawandels. Mit ihren Fotografien, die oftmals verstörende Aufnahmen der Zukunft erschaffen, möchte die Künstlerin zum Nachdenken und Reflektieren unserer eigenen Lebensgewohnheiten anregen.

The artist's aim is to inspire viewers to question what they see. Photography is still largely regarded as a documentary medium of reality despite the known means of manipulation and the fact that even the first pictures produced in the 19th century were often touched up or staged.

And yet, the manipulated photographs trigger feelings of unease and uncanniness for the very reason that they could be reflections of reality. The combined unreality seems real. The artist creates this effect by subtly editing the authentic image material so that the artistically generated parallel world is only revealed upon closer inspection. The portrayed elements do exist, just not in this specific composition. According to Sigmund Freud, not only the unfamiliar but also the suppressed familiar is common to the uncanny.¹ As dystopian visions of the future, Lena Schabus's works allude to the expansion of impervious surfaces generated by hyper progress and increasing mobility, and to the concomitant problems of depleted nature, species extinction, and climate change. These photographs and the disturbing prospects they often produce urge us to consider and reflect on our way of life.

¹ Sigmund Freud: Das Unheimliche, 1919, hrsg. v. Oliver Jahraus, Ditzingen, 2020.